



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent

Luther, Martin

Wittemberg, 1547

VD16 L 5614

Euangel. Luc. vij. Von der Widwen son vom tod aufferweckt.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37032

Auslegung der Epistel/

seligkeit vns selig mache/ seine Liebe in vns die Liebe erwecke/ Kurzumb/ das alles/ was er ist vnd vermag/ in vns vollig sey/ vnd freyfrig wircke/ das wir gangz vergotter werden/ nicht ein partecken oder allein eeliche stück Gottes haben/ sondern alle fülle.

Es ist viel davon geschriben/ wie der Mensch sol vergotter werden/ da haben sie leitern gemacht/ daran man gen Himel steige/ vnd viel solchs dings. Es ist aber eitel partecken werck/ hie ist aber der rechte vnd neheste weg hin an zu Komen angezeigt/ das du vol vol Gottes werdest/ das dirs an keinem stück feile/ sondern alles auff einem haffen habest/ das alles/ was du redest/ denckest/ gehest/ summa/ dein ganzes leben gar Götisch sey.

Es sol aber niemand dencken/ das solches in diesem leben irgendet einem Menschen volkornlich widerfare. Wir mügens wol wünschhen vnd bitten/ wie S. Paulus hie gerhan hat/ man wird aber keinen finden/ der solche fülle genzlich habe/ Wir stehen allein auff dem/ das wirs begeren vñ darnach seuffzen/ Denn weil wir im fleisch leben/ sind wir noch auch vol mit allerley Adams füllen/ Darumb ist not/ das wir on vnterlass bitten/ das Gott die schwacheit hinc weg neme/ vnd gebe vns den mut vnd Geist ins hertz/ vnd fülle vns mit gnaden vnd stercke/ das er allein in vns vollich regiere vñ wircke. Das sollen wir vns auch alle vnternander wünschhen.

Dazu wolle vns Gott auch gnade geben/ Amen.

Euangelium am XVI. Sonntag nach Trinitatis/



Luc. VII.



Vnd es begab sich darnach/das er in eine stad/ mit namen Nain/ gieng/ vnd seiner Jünger giengen viel mit im/ vnd viel Volcks. Als er aber nahe an das Stad thor kam/ sihe/ da trug man einen Todten heraus/ der ein einziger Son war seiner Mutter/ Vnd sie war eine Witwe/ Vnd viel Volcks aus der Stad gieng mit jr. Vnd da sie der Herr sahe/ jamerete in der selbigen/ vnd sprach zu jr/ Weine nicht. Vnd trat hinzu/ vnd rüret den Sarc an/ vnd die Treger sunden. Vnd er sprach/ Jüngling/ Ich sage dir/ stehe auff/ Vnd der Todte richtet sich auff/ vnd sieng an zu reden. Vnd er gab in seiner Mutter.

Vnd es kam sie alle eine furcht an/ vnd preiseten Gott/ vnd sprachen/ Es ist ein grosser Prophet vnter vns auffgestanden/ vnd Gott hat sein Volck heimgesucht. Vnd diese rede von im erschalt in das ganze Jüdische land/ vnd in alle umligende lender.

Summa dieses Euangeliij.



Dies stück des Euangelij leret vns Gottes gnade/ werck vnd krafft/ in dem Reich Christi vnsers Herrn erkennen/ Vnd darnach in loben vnd danken/ vnd im widerumb gerne dienen vnd gehorsam sein. Denn darumb erzelet man seine wunderwerck vnd barmherzigkeit/ das wir sollen erkennen/ das er vns helffe aus aller not/ Vnd darnach/ wenn wir das erkennen/

das er der helffer sey/ das wir in denn auch lieb gewinnen/ vnd im für seine wolthat danken/ vnd gerne leiden vnd dulden/ was er vns leste ober den kopff gehen. Sonderlich weil wir wissen/ vnd des gewis sind/ das er es nicht darumb thue/ das er vns verderben vnd zu nichte machen wolle/ sondern das er vns nur also versuchet/ ob wir im glauben/ vnd vnsrer vertrauen vnd zusichthe fest auff in setzen/ oder auff etwas anders.

Gottes gnade/ digen willen/ lernen/ erkennen in trübsal.

Dem das ist fleisches vnd Bluts art vnd natur/ das es allwege bei andern orten hülfte vnd trost suchet/ denn bey Gott/ da man es allein suchen sol/ Vnd zu leze/ wenn man sich sonst nirgend behelffen kan/ zu vnserm Herrn Gott kömet/ Geret es anders so wol/ das man nicht gar an im verzweifel/ vnd zum Teufel leuffe/ Denn es vielen so gehet/ wenn niches mehr helffen wil/ das sie sich dem Teufel ergeben/ Das kömpt aber daher/ das sie Gott nicht kennen/ vnd meinen/ er habe jr vergessen/ wenn er jnen ein klein vnglück ober den hals schicket.

Wider diese gedawcken malet vns die Euangelium ein bilde für/ wie sich der Herr Christus gegen die arme Witwe gestellet hat/ in der höchsten not/ in jres Sons Tod. Denn auff Erden kan nichts höhers begegnet/ weder der tod/ da die Welt vnd alles miteinander mus auffhören. In dieser höchsten not hülfte er/ vnd wecket den todten auff/ vns zum exempel/ die wir es hören. Denn es nicht geschehen ist/ als lein vmb dieser Widwen oder vmb jres Sons willen/ sondern/ wie S. Johannes sagt/ Dis ist geschehen vnd geschrie Johan. 201 ben/ auff das jr glauben.

Da stecket er dis vnd alle wunder zeichen/ die vnser lieber Herr Christus werck vns gethan hat/ vns allen in vnser hertzen/ als wolt er sagen/ Sihe/ hie hörestu/ wie dieser Widfrauen Son vom tode sey auffgeweckt worden. Dis las dir in dein hertz gepredigt sein/ auff das du dichs annemest/ vnd also lernest/ was Gott kan vnd wil thun. Das er kan vnd wil dir aus allen nöden helffen/ sie sind so gros sie jner wollen/ Vnd wenn es dahin kompt/ das die not dir auff den hals dringet/ vnd dich vnmüglich dün

Christi werck vns zu trost geschehen vns geschrieben.

3f iij 4et/

Auslegung des Euangelij /

ket / das dir zu raten oder zu helfen sey / das du dem nicht verzagest / sondern dis Exempel dein hertz vernewe / das du dich das aller beste zum HErrn Christo versehen mügest.

Denn es ist warlich mit dieser Frauwen kein schertz gewesen / sie hatte zum ersten iren Man verloren / darnach stirbet ir einiger Son auch hernach / den sie lieb hatte. Tu war es in diesem Volck für die höchste plage gerechnet / wenn Vater vnd Mutter keinen namen oder Kinder hinder sich lieffen. Dis hielten sie für ein grosse vngnade Gottes. Darumb auch diese Widwe / so nach ihres Mans tod / alle ir hoffnung vnd trost an dem einigen Son hatte / mus hoch bekümmert gewesen sein / da der Son ir auch entfellet / vnd sie nichts mehr auff Erden haben sol.

Da werden gewislich diese gedanken zu geschlagen sein / Sihe / du bist auch der verfluchten Weiber eins / welchen Gott so feind ist / das sie von ihnen scheiden müssen / vnd keinen namen nicht hinder inen lassen. Denn so stehet in den Psalmen vnd Propheten / das Gott den Gottlosen drewet / er wolle wurzel vnd stam miteinander ausrotten / eben / als wenn einer einen baum so genau ausrottet / das kein blat noch zweiglin danon vberbleibe. Das ist denn der höchste fluch vnd straffe / Wie man sibet an vielen Keisern / Königen vnd Fürsten / das es inen so gegangen hat / das sie dahin sind gestorben / das man nichts mehr von inen weis. Dis hat denn ein solchen schein / als sey es lauter vngnade.

Darumb hat diese Frawe ein grosses leiden gehabt / nicht allein / das sie ihres Mans / vnd darnach ihres Sons / beraubt / vnd der ganze stam für iren augen ausgerottet ist / sondern / das noch größer gewesen ist / das sie gedacht hat / Tu sehe ich / das mir Gott vngnedig ist / vnd das ich verflucht bin / Denn es hat mich eben diese straffe getroffen / da Gott in den Psalmen vnd Propheten den Gottlosen mit drawet / das er sie mit stamme vnd wurzel wolle ausrotten / das geschicht mir auch.

Darumb war ir das wunderwerck / das der HErr Christus hie an ir thut / gar vnmüglich / vnd wer es ir gesagt

hette / Dein Son wirdt jetz für deinen augen wider leben / würde sie on zweivel gesagt haben / Ah / spotte mein doch nicht / in meinem grossen leiden / Gönne mir doch so viel / das ich mein grosses elende beweinen müge / vnd verböhne mich nicht doch dazu. Also würde sie gewislich geantwortet haben / Denn es ist ein hoch bekümmerts Weib gewesen / beide / des schadens vnd gewissen halben.

Dis aber alles ist vns furgebildet / das wir lernen sollen / das für Gott nichts vnmüglich ist / es heisse schaden / vngemach / zorn / so hoch es iner wolle / vnd denken / das Gott die straffe zu weilen gleich leßt gehen / beide / vber die fromen vnd bösen. Ja / das er wol die bösen im rosengarten sitzen / vnd inen alles schleunig abgehen leßt / vnd sich gegen die fromen stellet / als zörne er mit inen / vnd wolle ir nicht. Wie es denn mit dem heiligen Hiob gieng / dem alle Kinder auff einen tag so jemerlich vmb kamen / sein vieh vnd acker geraubt vnd verderbet / vnd sein leib auff das letzte auff das jemerlichst geplagt war. Er war ein vnschuldiger fromer Man / dennoch musste er die straffe leiden / die kein Gottloser gelidten hatte / Das zu letzt auch seine freunde zu im sagten / Du must on zweivel eine grosse heimliche sünde auff dir haben / das es dir so gehet. Die zeplagten in noch dazu / das sie in trösten solten. Aber er antwortet vnd sagt / Ich habe nichts gethan / vnd bin darumb kein Gottloser nicht / die Gott ofte im sauffe leßt leben / vnd vngestraft hingehen.

Also wirdt es auch dieser Widfrawen ein schwere Questio oder frage gewesen sein / das vnser HErr Gott die straffe zu gleich leßt gehen vber die fromen vnd bösen / Aber den fromen geschicht es nicht zum zorne oder vngnade / sondern den Gottlosen geschichtes zum rechten zorn / das sie müssen ausgerottet sein / Denn Gott spilet nicht mit inen / es ist im ein rechter ernst. Wie den Gottfürchtigen aber / die es nicht verdienet haben / das spilet er mit / vnd versuchet sie also / ob sie feste halten wollen / Thun sie es / vnd gedencken / Mein Gott / du versuchest mich wol / aber du verlest mich nicht / so kömpt er wider / vnd

Dieser Widwe elend vnd ansehung.

Schelte fluch vnd straffe.

Gros leiden der Widfrawen.

Rechte
so nach
der irbifal
de Glaub-
gen folgen.

und gibe den segen ja so reichlich / wie er in dem Hiob gab / das er zweymal mehr gewan / vnd kinder vberkam / denn er verloren hatte.

Also thut er hie auch. Alle freude stund dieser Widwen auff dem Sone / da er noch lebte. Gott versüchet sie / vnd nimpt jr den Son / da lige sie / weinet vnd schreiet / Da kömpt er wider / vnd gibe jr die freude zehnfeltig grösser / denn sie zuvor gehabt hatte / Denn sie frewet sich jzt auff ein stunde mehr / denn sie sich vor in irem ganzen leben des Sons gefrewet hatte. So reichlich gibe vnser Herr Gott wider / wenn man jm nur aushelt / vnd an jm nicht verzweinele.

Darumb lerne hie / wer lernen kan / wenn wir from sind / vnd die ansechtung kömpt / das vns vnser Herr Gott herüber zeucht / das wir denn nur bey bey den gedanken bleiben / er meine es gut mit vns / vnd vns nicht daran ergern / das er den bösen bubens / Bapst / Bischouen vnd allen andern / iren willen leßt / die meinen / sie haben es vmb vnsern Herrn Gott verdienet / Vnd wenn man sie straffet vmb ire sünde / verteidigen sie es für recht. Aber lieben freunde / laßt vns frey bekennen / vnd sagen / Herr du thust recht / ob du vns gleich straffest / Denn für dir / Herr / haben wir kein recht. Wir hoffen aber / du werdest gnediglich straffen / vnd zu seiner zeit auffhören. Thun wir das / so hat es nicht not / sondern sollen vns des gewislich versehen / es scheine die hülffe so vnmöglich sie jmer wolle.

Fleisch vnd Blut sagt wol / wenn wir in der ansechtung stecken / es sey verloren / Denn / wenn vnser Herr Gott angreiffet / machet er es so / das man nicht weis / wo hinaus / Vnd wie man es nur anschlehet / oder bedencket / so kan man keinen weg finden / sondern sind umbringer (wie Hiob sagt im dritten Capitel / Sicut vir / quem circundes die Dominus tenebris) als wenn einer im finstern ist / vnd nicht weis / wo aus / Wenn es nicht dahin kömpt / so ist es keine rechte ansechtung / Wer im hundert noch einen verrat von gelt oder Korn weis / der ist noch nicht im rechten finsternis / Aber wenn man gar ratlos vnd krasselos wird / das heisst denn

rechte gestraffet. Wie dieser Frawen der weg so gar auff allen seiten verzennet ist / das sie nicht anders kan schliefen / denn / Ich bin verflucht / Gott ist wider mich. Also ist sie mitten im finstern / da kein weg noch steig ist / vnd weis nit gend aus.

Das ist vns alles zum Exempel für gestellet / das wir lernen / fest bleiben im Glauben / vnd Gott nicht anders einbilden / denn einen barmherzigen Herrn / der vns wol leste versuchen / vnd stellet sich / als zörne er mit vns / vnd lache mit der Welt / Aber man hüte sich nur für dem selben lachen / vnd erschrecke nicht für dem zorn / damit er die seiden ansicht. Es scheint wol / als halte ers zu weilen mit den bösen / vnd verfolge die fromen on alle gnade / Aber es schadet nicht / vnd ist nur vmb einen blick zu thun / Das ist aber ein blinder vnd geistlicher blick / den man mus sehen mit blinden augen / das ist / mit dem Glauben / der nichts sibet / Eides enim est inuisibilium / Der Glaube redet von den sachen / die man nicht sibet / vnd von vnersaren dingen.

Die Philosophi haben eine kunst / die gehet mit sichebarlichen dingen vmb / die man erferet vnd begreiffen kan / Aber ein Christ redet von vnsichebarn vnd nichtigen dingen / die man nicht sibet / vnd nicht gedencet / das sie sein mügen. Da man schlechts dencken mus / es sey vnmöglich / Wie Sara mit irem Son / Da war nichts / denn das bloffe Wort / jr Leib taugte nichts dazu / des alters vnd der natur halben / das sie vnfruchbar war / Das der Son Isaac war gar vnsichtbar vnd nichts. Gleich wie diese Widwe vber irem Son / sibet nicht das er lebet / sondern sibet allein das er tod ist / Christus aber sibet / das er lebet / vnd macht aus dem todten Son einen lebendigen / vnd aus dem vnsichtbarn einen sichebarlichen.

Es geschicht aber alles darumb / wie ich offte gesage habe / das wir lernen vnsern Herrn Gott vertrauen / vnd jm glauben in allen nöten / vnd nicht erschrecken / wenn es vns vbel gehet / auch sich nicht daran ergern / ob es den Gottlosen wol gehet. Denn vnser Herr Gott ist ein versücher / der die seinen versüchet / vnd leßt es jnen vbel gehen /

ff iij Das

Trost des Glaubens / in ansechtung.

Warumb Gott seine Kinder versüchet.

Rechte ansechtung vnt.

Auslegung des Euangelij/

Da man es gewis fassē / vnd lerne / das er sey ein gnediger Gott / Aber er verbirget es zu weilen so tieff / das man es nicht kan sehen. Darnach / wenn man im sein aushele / ist es im nur umb ein einiges wörelin zu thun / so ist da schon wider geholffen / Wie er hie im Euangelio nur ein wort dazu brauchet / vnd den todten Son wider auffwecket.

Damit wil er vns ja anzeigen / das das jenige / das vns vnmüglich ist / im so leicht abgehet / vnd kostet in nur ein einiges wort / Stehe auff / Es ist leichtlich geredt / aber gleichwol macht es den todten lebendig. Das wir ja lernen sollen / das er wolle vnd könne vns helfen aus aller not. Wer nu ein Christen wil sein / der sey starck im Glauben / vnd preise Gott vnd sein Wort / vnd sage / Den Gott wil ich haben / in preisen / danken vnd dienen / vnd gerne thun vnd leiden was er wil / der so gar willig vnd leichtlich helfen kan.

Also sollen die vnd andere wunderzeichen des H. Erri Christi vns zum trost vnd besserung sein / vnd vns reizen / im zu glauben vnd zu dienen / das man sonst keinem Gott kan thun. Denn es erzeiget sich keiner so / wie sich vnser lieber H. Erri Christus erzeiget hat. Dar umb preisen vnd loben wir in alle tag / vnd bringen auch alle tage andere zu im / das sie es auch thun. Gott helffe / je lenger je mehr. Das ist eine lere dieses Euangelij / so vns in der Widwen Exempel furgehalten wird.

Rechte
werck Christi.

Weiter ist in dieser Historia furgebildet das rechte werck Christi / darumb er komen ist / vnd regieret / nemlich / das er den Tod wegneme / vnd dafür das Leben gebe. Wie hie von der Prophet Jesaia 25. ge weiffagt hat / Der Tod wird gar verschlungen werden. Vnd S. Paulus 1. Corinth. 15. sagt / Christus müsse so lang regieren / bis er den letzten feind / den Tod / zuströme an seinen Christen / vnd also eitel ewig Leben inen gebe / Darnach sol er das Reich dem Vater vberantworten etc. Das ist das werck / das er wil austrichten in seiner Christenheit / vnd jzt im Glauben ansehēt / vor dem leiblichen tode / Aber darnach / wenn er die seinen alle zusammen bracht

in einigen Glauben / wird ers auff eine stunde an inen vollenden am Jüngsten tage.

Des selben zeichen vnd furbilde / ja zeugnis / sind diese vnd die andern Zistorien / da er etliche vom tode wider zu diesem leiblichem leben erweckt hat / Aber damit nur ein vortspiel sehen lassen des wercks / das er endlich an der ganzen Christenheit thun wil. Vnd sind al hie beiderley bilde / des Todes vnd Lebens / sein gegenander gesetzt / vnd ge zeigt / wo sie beide her kommen / vnd wie sie aneinander stossen / Vnd wie Christus seine macht vnd krafft an dem To de beweiset.

Denn zum ersten / wenn du hörest aus der Schrifft vom tod der Menschen sagen / mustu nicht allein dencken an das grab vnd sarck / vnd die schenliche gestalt / wie das leben vom leibe scheider / vnd der leib verderet vnd zu nicht wird / Sondern du must auch die vrsach des selben ansehen / dadurch der Mensch in den tod kömpt / vnd on welche der tod nicht sein kan / vnd was er mit sich bringet. Diese vrsach zeiget vnd leret die Schrifft / das es sey / die Sünde vnd Gottes zorn / diese bringet den tod mit sich / vnd er stecket allzeit drinnen / vnd siber auch heraus / wircket vnd zende nach sich allen jamer vnd vnglück / leiblich auff Erden / dazu den Menschen von Gott vnd allen seinen gnaden vnd freuden ewiglich verstoffet.

Also auch widerumb / wo vom Leben gesagt wird / da mustu auch mit fassen die vrsach / so das leben bringet vnd gibt / das mus sein / gerechtigkeit / dadurch der Mensch Gott gefellig ist / vnd widerumb / an Gott gefallen / lust vnd freude hat / vnd damit alles gut / so er begeret / ewiglich bey Gott vber kömpt.

Als wirftu beides sehen in diesem bil de / zweierley personen vnd process / Des Todten / mit denen / die den selben aus der Stad tragen / vnd mit im gehen / Vnd Christi / der da im entgegen kömpt. Es wissen alle Menschen wol / das sie sterben müssen / vnd wir alle auff der selben strassen gehen / vnd den Tod / beide / vor vns / neben vns / vnd hinder vns sehen. Vnd haben auch die Weisen vnter den Heiden vber solch jamer des mensch

Wandten
de Weisen
mit den
Geden
vom Tode.

menschlichen geschlechtes geklagt/ Aber die ursach/ vnd wo der Tod herkomme/ das haben sie nicht können ersehen/ Der meiste hauffe dencket/ es geschehe on ge sehr also/ das wir sterben/ wie das Vieh/ vnd sey der Mensch also geschaffen/ das er sterben müsse.

Die andern/ als sie gesehen/ das so viel vnfall/ jamer vnd elend vber das menschliche geschlecht gehet/ das so viel Leute vor der zeit sterben/ viel auch jemerlich vmbkommen/ welches nicht alles zufellig sein kan/ haben sie wol darnach geforschet/ vnd sich darob verwundert/ wie es doch zugienge/ das dem Menschen solches widerfare/ so allein vnter allen lebendigen thieren das edelst ist/ vnd ja solt besser haben/ vnd sich selbst für schaden hüten. haben aber nicht die ursach solches vbelts können treffen/ on das sie gesehen/ wie mancher Mensch durch sein eigen bosheit oder mutwillen den tod vnd ander vnglück vber sich selbst führet. Aber das ist an jm selbst gros wunder/ woher es kome/ das ein Mensch so böse kan sein/ vnd sich selbst mutwillig in not vnd jamer werffen vnd stürzen.

Woher der
Tod kome.

Hie leret vns die Schrifft/ das der Tod herkompt/ erstlich aus dem Parasdis/ von dem biss der verbotenen frucht/ das ist/ von dem vngedultsam vnser ersten Eltern/ vnd also fort/ Gehet vber alle Menschen/ vmb irer sünden willen. Denn/ wo nicht Sünde were/ so were auch kein Tod da. Das sind aber nicht allein die groben wirklichen sünden/ Ehebruch/ Mord etc. Sintemal auch die sterben/ die solche nicht thun/ noch thun können/ als die Kinder in der wiesgen/ ja auch die grossen heiligen Propheten/ Johannes der Teuffler/ alle müssen sie sterben.

Wohin
des Todes
Wische.

Darumb mus hie etwas grössers vnd anders Sünde sein/ darumb das ganze menschliche geschlecht den Tod verwicklet/ denn Mord vnd der gleichen öffentliche vntugend/ welche der hēcker mit dem tod straffet/ Das ist die/ so wir von Adam vnd Heua geerbet/ vnd von Vater vnd Mutter herkompt/ vnd in der Natur steckt/ allen Menschen angeboren/ Welche also ist vnd bleibt/ wie Adam vnd Heua gewesen/ da sie gesündigt hatten/ von Gott

abgekeret/ vol böser lust vnd vngedultsams/ wider Gott vnd seinen willen/ Vnd sind also alle vnter Gottes zorn zum tode verurteilt/ das wir müssen ewiglich von Gotte geschieden sein.

Damit Gott allen Menschen zeiget/ seinen ernstlichen/ schrecklichen zorn/ den wir durch sünde vber vns führen/ das wir alle müssen in tod geworffen werden/ dazu wir doch nicht anders komen/ denn das wir von Fleisch vnd Blut geboren werden/ vnd also auch Sünder vnd des Todes schuldig worden sind.

Also leret vns der 90. Psalm Mose/ Dein zorn machets/ das wir so vorgehen/ vnd dein grim/ das wir so plötzlich dahin müssen etc. Gottes zorn ist es (spricht er) Darumb ist es nicht ein zufellig ding/ oder das der Mensch also von Gott geschaffen were/ Sondern es ist vnser schuld/ das wir sünde haben/ Denn weil zorn da ist/ so mus auch schuld da sein/ die solchen zorn verdienen/ Dieser zorn ist nicht ein schlechte gering ding/ sondern solcher ernst/ den kein Mensch ertragen kan/ vnd müssen darunter zu boden gehen/ Vñ doch die Welt so blind ist/ das sie solchen zorn Gottes nicht sihet noch achtet/ ja auch die zelligen nicht gnug verstehen/ Wie er daselbs weiter sprichet/ Wer glibets/ das du so seer zürnest/ vnd wer fürcht sich für solchem deinem grim?

Wen
Mensch
vermag aus
Sünd vnd
Tod zu
kome.

Wiel weniger kan die Welt erkennen/ wie man möge solches jamers los vnd ledig werden/ noch mit irer weisheit vnd krafft dahin bringen/ Wie sie sich doch aus irer blindheit vntersehen/ (wenn sie von Gottes zorn hören) mit iren wercken vnd leben Gott zu verßonen/ vnd das Leben zu verdienen/ Denn weil alle Menschen von irer geburt bereit in sünden liegen/ vnter Gottes zorn vnd in den tod geworffen/ wie solten wir vns denn selbst durch vnser werck aus dem Tod können wircken vnd reissen? Ja/ es ist hie aller Menschen trost vnd hoffnung aus/ wenn es dazu kompt/ dem Tod zu wehren/ oder sich für jm auff zu halten/ Wie S. Paulus 1. Thess. 4. sagt/ Das ir nicht traurig seid/ wie die heiden/ die keine hoffnung haben.

Denn

Auslegung des Euangelij /

Denn diese wissen auch nicht davon/ das es möglich sey/ das einig Mensch wider aus dem Tode kome/ Dencken al so/ wer da tod ist/ der bleibe ewig tod / vnd wird gar zu nicht. Die andern/ als Jüden / Türcken/ Papisten/ ob sie wol hören/ das eine auferstehung sein werde / so wissen sie doch auch nicht/ wie sie zu der auferstehung der Gerechten vnd seligen komen mögen / Menschen durch sich selbst vnd jr eigen leben zu verdienen/ Wie wir Mönche bisher geglaubet vnd geeret haben/ wenn wir vnser Orden strenge hielten/ viel beteten/ Messe lesen etc. so würde Gott solch heilig leben ansehen/ vnd damit nicht allein vns / sondern auch andern aus dem Tode geholffen werden.

Vergeblicher trost auff eigen menschlich verdienst.

Alle trost auff menschlich leben vergeblich.

Aber dieses ist doch auch nichts mehr denn ein vergeblicher menschlicher trost vnd hoffnung/ on Gottes Wort/ Denn ja solche krafft vnd macht nicht kan bey vns sein/ vns selbst zu helfen/ weil wir vmb der sünden willen ein mal in den Tod gefallen/ das wir vns auch fur dem leiblichem tod nicht können auffhalten/ so werden wir viel weniger aus dem ewigen Tod vns können retten oder wircken.

Das haben wir auch selbst müssen erfahren/ vnd zeugen/ mit vnser mönche rey vnd werckheiligkeit / Denn wenn wir lang damit vmbgangen/ vnd vns der getrübet/ so ist es doch zu lezte vergeblich gewesen / Wenn es ist zu der not komen des Gewissens/ da es hat sollen kempffen / vnd stehen fur Gottes gericht/ da ist aller solcher trost dem herzen entfallen/ vnd nichts blieben/ denn eitel engstlich zweiueln/ ja zappeln vnd zagen/ solcher gedanken/ Ah/ ich hab nicht heilig gnug gelebt/ Wo solich fur Gottes gericht bleiben? etc. Denn es mus doch endlich dazu komen/ das der Mensch süle vnd innen werde/ das alle Heiligen haben müssen erfahren/ vnd bekennen / das niemand fur Gottes gericht auff sein leben/ wie gut es jmer sein mag/ bestehen könne.

Item Jeon sagt der Prophet Jesaia 49. Kan man auch einem Riesen den raub nemen/ oder dem Gerechten seine gefangene los machen? Den Riesen heisset er des Todes gewalt/ der alle

Menschen dahin raubet vnd würget/ vnd ist im niemand stark gnug zu widerstehen/ vnd solchen raub zu nemen/ Der Gerechte aber / ist das Gefeg mit seinem vrtel (welchs ist Gottes vrtel) Das helt alle Menschen gefangen mit allem Recht/ das hienon niemand sich oder andere ledig noch frey machen kan/ sondern müssen alle/ so viel an jnen ist/ ewig darunter gefangen bleiben / Denn sie haben solch gefengnis selbst verworcket/ durch die sünde vnd vnghehorsam/ vnd sind in seinen gerechten ewigen zorn gefallen.

Darumb ist hiewider keine hülf/ bey keiner Creatur/ On/ das Gott hie selbst hat müssen solches vnser jamers sich erbarmen/ vnd einen rat dazu gedenden/ wie er auch dafelbs in dem Propheten spricht/ Tu sollen die gefangen dem Riesen genomen werden/ vnd der raub des Starcken los werden/ Daz hat müssen thun Christus/ Gottes Son selbst/ vnd darumb Mensch werden / das ist/ vnsern Tod/ vnd damit auch des selben vrsach (die Sünde vnd Gottes zorn) auff sich nemen/ auff das er vns dauon helffe / vnd daraus zum Leben vnd Gerechtigkeit breche. Denn wie durch einen Menschen/ beide/ die Sünde vnd der Tod auff vns komen ist/ Also hat auch widerumb durch einen Menschen vberwindung des Todes/ Gerechtigkeit vnd Leben vns müssen gegeben werden / spricht S. Paulus/ Rom. 5.

Darumb ist nu dieses werck des Lebens auch also gethan/ das wir on vnser thun vnd werck dazu komen/ gleich wie wir on vnser thun vnd werck zu Sünde vnd Tod komen sind / Vnd gleich/ wie wir den Tod nicht verdient/ noch an vns bracht/ denn allein damit/ das wir von Adam geboren/ vnd durch die frembde sünde vnser fleisch vnd blut also vergiffet/ das wir auch sterben müssen/ Also können wir nu viel weniger erlösung von Sünd vnd Tod (das ist / Gerechtigkeit vnd Leben) selbst verdienen oder wircken/ Sondern auch hiezv durch frembde Gerechtigkeit vnd Leben gebracht werden. Darumb/ wie die Sünde vns von Adam an geboren / vnd nu vnser eigen worden ist / Also mus Christi Gerechtigkeit

und Leben auch vnser eigen werden/ also/das die selbe krafft der Gerechtigkeit und Lebens in vns wircke/ gleich als were sie vns auch von jm angeborren.

Dem es ist in jm nicht allein sein per
sonliche / sondern ein wirkliche und
krefstige gerechtigkeit und leben/ ja ein
brun/ der da quillet und ausflusst/ in
alle/die da sein teilhafftig sind/ Gleich
wie von Adam Sünde und Tod/ in die
ganze menschliche natur gequollen ist.
Und heisse nu also / das die Menschen
von Sünd und Tod gerecht und leben-
dig werden/ nicht aus jnen noch durch
sich selbs / sondern durch frembde ge-
rechtigkeit und leben dieses Herrn
Christi/ nemlich/ so er sie anrühret mit sei-
ner hand / und sein werck und krafft
(Sünde und Tod zu tilgen) mittheilet
durchs Wort/ und sie dem selben gleu-
ben etc.

Daher heissen wir Christen/ das ist/
gerechte / lebendige und selige Leute/
das wir diesen Herrn haben/ und sein
teilhafftig sind worden / durch den
Glauben seines Wortes und Sacra-
ment/ der da ist der rechte Sündenwür-
ger / und des Todes fresser (ich sage/ vns
er sündet und vnser todes/ welche
vns gewürget und gefressen hatten)
durch sein eigen krafft und gewalt /
Welches er beides an seinem leibe ge-
than/daran er vnser sünde und tod auff
sich genommen.

Aber weil er nicht allein on sünde und
schuld des todes war / sondern in jm
selbs voller ewiger gerechtigkeit und le-
bens / und Sünde und Tod kein recht
an jm hatten/ sind sie in jm verdampft
und getilget worden/ und eitel gerech-
tigkeit vñ leben für vnser sünd und tod
vns geschendet. Denn er nach seiner
überwindung und auferstehung ein
solch Reich in der Christenheit ange-
richtet/da er jzemer dar an seinen Chri-
sten die Sünde tilget/ durch vergebung
und krafft seines Geistes/bis in den tod
und grab/ Und in jnen anseheth das le-
ben/ durch den Glauben/ bis das er sie
alle zusammen bringe/ auff einen tag/ da
er jnen an leib und seel/ beide/ vollkom-
ne gerechtigkeit und leben geben wil.

Dies alles sibest in dieser geschicht

sein und lieblich abgemalt. Das
dieser Jüngling stirbet/ nicht darumb/
das er ein Mörder / Ehebrecher / oder
öffentlicher Sünder gewesen/ der da mü-
ste und umb seine misserhat gestraffet
werden / Sondern ehe er solcher sünde
schuldig wird/ welche die/ so nu erwach-
sen und alt werden/ begehen/ reisset in
der Tod dahin/ allein umb der sünde
willen / darin er geborn ist / Das diese
Mutter wol mag jr eigen schuld beklag-
gen/ das sie jren Son verleuret/ als der
da Sünd und Tod von jr geerbet hat.

Da er aber nu tod ist/ Wo ist hie rat/
oder trost und hülf? Nicht durch
der Mutter trawren und weinen/
welches doch seer gros gewesen/ Das/
wo Menschen werck und thun hierin
soltten und tünden etwas schaffen oder
verdienen / so solten es dieser Widwe-
threnen viel mehr gerhan haben/ Denn
sie sind jr gar engstlich von herten gan-
gen/ als einer betrüben elenden Mut-
ter/ der auch für liebe zu jrem Son das
hertz gebrochen/ und alsd gesinnet ge-
west / das sie gerne alles darumb ge-
than und gelidten hette/ auch jren ei-
gen tod/ das sie jren Son hette mögen
retten. Und jz/ nu er tod ist/ so ist wol
da ein heimlich wünschlen und seuff-
zen / Ah / wenn Gott wolt / das mein
Son noch lebete/ oder möchte wider le-
bendig werden.

Das stecket in jrem herten so tieff/
das sie es selbs nicht sibet/ ja sie darff
es auch nicht in sinn nemen/ solches zu
bitten / Und ist dennoch das hertz des
selben voll / Wenn sie gefragt würde
und bekennen solte/ was sie zum hoh-
sten wünschlen oder von Gott bitten
wolte/ so tünde sie nicht anders sagen/
Ah/ was solt ich auff Erden anders be-
geren oder bitten/ denn das mein Son
leben möchte? Und ist gar viel ein hertz-
licher/ brünstiger geber/ denn jemand
ausreden kan / Denn es gehet aus eitel
vnaussprechlichem seuffzen.

Aber doch ist es / beide / bey jr und
allen Menschen nichts und verloren/
und sie mus es selbs mider schlagen/ und
daran verzweueln/ Denn sie hat zuvor
auch von herten geseuffzet/ geweinet/
und gebetet/ ehe jr Son gestorben/
das sie in möchte lebendig behalten/
Aber

Der Wid-
wen verlos-
ren seuffzen
vñ verzweu-
eln an jres
Sons leben

Auslegung des Euangelij/

Aber nu das selbige nichts geholffen/
vnd der Son nu todt ist/ Kan sie viel we-
niger einige hoffnung oder trost seines
lebens schepffen/ Sihet wol/ das er mit
ehren vnd seuffzen nicht wider zu
bringen ist/ Sonst würdens andere
Mütter auch wol gethan haben/ oder
noch thun.

Der todte
Jüngling/
on der Müt-
ter ver-
dienst vnd
hoffnung
wider leben
dig.

Summa / es ist da der Unglaube/
der wider jr gebet sichtet/ vnd das selb-
zu nicht mache/ Vnd also/ on alle ire
vnd aller Menschen gedanken/ hoffen
vnd werck/ iren Son wider krieget/ Al-
lein daher/ das der H^{err} dazu kömpt/
vnd in jamert der armen Widwen (wie
der Text spricht) vnd tröstet sie/ nicht
allein mit dem freundlichem wort/ son-
dern auch durch krafft vnd werck/ das
er jr iren Son lebendig wider gibe/
Das sie mus sagen/ es sey nicht jr/ noch
einiges Menschen verdienst/ sondern
sein lauter gnade vnd geschenck/ Vnd
das er sey ein solcher H^{err}/ der da vber
schwenglich thun vnd geben kan (wie
die heutige Epistel gesagt hat) vber al-
les/ das wir bitten oder verstehen etc.

Denn das ist seine weise/ das er allent-
halben sich gegen seinen Zelligen wun-
derbarlich erzeiget (wie der 4. Psalm
sagt) vnd in nöten die Christen erhöret/
rettet vnd aushülfft/ nicht nach iren ge-
danken/ hoffen vnd Glauben/ sondern
nach seiner Götlichen/ allmechtigen
krafft/ wenn es an aller Menschen rat
verloren vnd verzweinet ist.

Subtilde
des wercks
Christi/ an
dem Tode.
Zweyterley
Processio/
des Todes
vnd Lebens

Siehe / wie der H^{err} sein
werck zeiget gegen dem Tod/
da er im vnter augen kömpt/
vnd damit furbildet/ vns zu trost/ was
er auch an seinen Christen thun wil/ wo
sie vom Tod angegriffen werden / wie
dieser Jüngling. Den hie siehestu zweier-
ley Processio oder zween hauffen anei-
nander stossen/ Einen der armen Wid-
we mit dem todten Jüngling/ vnd des
Volcks/ so im nachfolget zum grabe/
Den andern Christi/ vnd die mit im in
die stad gehen. Das erste bilde zeiget/
was wir sind / vnd was wir zu Christo
bringen/ Denn das ist der ganzen Welt
bilde vnd gang auff Erden/ Da ist ein
hauffe / die alle nach dem tod gehen/
vnd folgen müssen zur stad hinaus/ vnd
Christus / da er kömpt/ hie nichts an-

ders findet/ denn eitel solch wesen/ das
mit dem Tod vmbgehet.

Das ist der ganzen Welt wesen auff
Erden / wenn mans recht ansihet/ Da
ist nichts denn eitel Todts bilde vnd ges-
schefft / ein stetzer vnd teglicher gang
zum code/ bis an den Jüngsten tag/ Da
jmer einer nach dem andern dahin stür-
bet/ vnd die lebende nur mit diesem ja-
merigen wesen zu schaffen haben / wie
einer den andern zum grabe bringe/ vnd
die andern auch teglich hinach folgen/
Wie sie mit solchem gang zum grabe
bezeugen/ vnd darumb dem todten sol-
chen dienst beweisen/ das jnen heut oder
morgen/ die andern auch also zu grabe
folgen/ Daher Christus von dem welt-
lichen wesen vnd Regiment sagt / des-
nen/ so er zu seinem Reich forderet/ Laß
die todten ire todten begraben/ Mat. 8

Also siehestu auff dieser seiten vnd bey
diesem hauffen der ganzen Welt / vnd
menschlichen geschlechtes nichts an
ders/ denn Tod. Diesen bringen wir mit
vns/ tragen vnd schleppen vns damit
von Mutter leib an/ Vnd alle zu gleich
miteinander die selbe straffe gehen / on
das jmer einer dem andern vor gebet/
oder vorgetragen wird/ vnd die andern
im folgen müssen/ so lang bis es an den
letzten kömpt / Vnd ist dawider kein
rettung noch hülfte / bey keinen Crea-
turn / der Tod herrschet vber sie alle/
spricht S. Paulus Rom. 5. vnd raffet
sie alle dahin/ on allen widerstand. Ja/
mit solchen spectakel vnd bilde / wo er
einen darnider wirfft/ troget er dazu al-
len andern / die da leben/ vnd den tod-
ten zu grab bringen/ Vnd jnen damit
zeige / das er sie schon in seinen banden
vnd gewalt hat / wenn er wil/ auch also
an zu greiffen.

Aber hie gegen siehestu auch ein trost-
lich gegenbilde des Lebens/ vnd ein
herrliche / fröliche Processio dieses
H^{errn} Christi / Der da nicht mit dem
todten aus der stad gehet/ sondern dem
Tod entgegen kömpt / zur stad hinein
zu gehen / Doch nicht also wie andere/
die vom grabe wider heim gehen / so
lang bis sie oder andere wider hinaus
getragen werden.

Denn er kömpt nicht mit solchen
todts gedanken / als müsse er sich für
im fürchten / vnd auch vnter seiner ge-
walt

walt sey/ Sondern tritt im vnter augen/
vnd stellet sich wider in/ als der vber in
macht vnd gewalt habe. Tröstet erst
lich diese arme Witwe/ welche nichts
denn tod in irem herzen hat/ vnd sagt/
sie sol nicht mehr trauern vnd weinen/
Fürer andere wort vnd geberde/ denn
ander Menschen keiner fürer kan/ Trit
hinzu zu dem sarck/ vnd lege die hend
daran/ heisse sie alle still stehē/ vñ flugs
zuseret mit einem wort/ vnd sprichet/
Jüngling/ dir sage ich/ Stehē auff etc.
Vnd folget solchen wortē so bald die
Krafft vnd werck / das der todte nicht
mehr da ligt/ wie zuvor/ sondern richtet
sich auff/ wie er verhüllet vnd verbun-
den war/ sehet an zu reden/ vnd zeiget/
das da nicht mehr tod/ sondern lebē sey.

Das ist ein wunderbare plöglliche ver-
enderung des tods zum leben/ in diesem
Jüngling/ Da alle füncklin des lebens
lengest verlosschen / vnd nu warhaff-
tig nichts mehr vom leben ist/ da mus
jetz sein othem/ blut/ sülen/ regen/ sin-
ne/ sprache/ vnd alles was zum leben ge-
höret/ in einem augenblick genzlich
wider gegeben. Vnd Christus den trau-
rige gang oder Processio vñ tragen des
todten aus dem stadtthor wendet/ mit
einem wort/ zu einer schönen/ lieblichen
vnd frölichen Procession des lebens/ In
welcher beide/ dieser Jüngling/ der jetz
von viereu oder mehr getragen ward/
vnter die erden verscharet zu werden/
samt seiner betrübten Mutter/ dem
Herrn Christo frölich folgen/ mit dem
ganzen hauffen wider in die stad zu den
iren/ vnd beide/ tod/ sarck vnd grab nu
vergesen/ vnd von eitel leben rhümen
vnd frolocken.

Aber solcher rhum vnd ehre dieses
wercks gebüret niemand/ on allein die
sem Herrn Christo/ welches krafft
vnd werck allein ist/ den Tod hinweg zu
nemen/ vnd Leben daraus zu schaffen/
wie er es auch allein beweiset. Vnd also
dieser rhum vnd geschrey von Christo/
dauon dis Euangelium sagt/ das es in
das ganze Land erschollen sey/ vns zu
trost vnd freuden furgeschrieben ist/ wi-
der des Todes schrecken vnd angst/ das
wir wissen/ was wir für einen Heiland
an Christo haben.

Denn er sich auch auff Erden in sei-
nem dienst/ ampt vnd knechtlicher ges-

stalt also erzeiget/ das er dennoch der
Herr sey/ beide/ des Todes vnd Lebens/
jenen zu tilgen / vnd dieses ans liecht zu
bringen/ Das/ wo vnd wie offte der Tod
an in komen/ vnd wider in gelanffen/
(als mit dem Töchterlin des Obersten
der Schule/ Item/ Lazaro/ vnd zu lezte
an seiner eigen person) so ist er durch in
weggenommen vnd getilget.

Solches wil er auch an vnserm/ vnd
aller Christen Tod beweisen/ so er
sie alle vnter die erde geworffen/ vnd
meinet nu gar gefressen zu haben / Wie
er durch sein eigen mund vnd Wort
solches verheissen vnd zugesagt/ Ich
bin die Auferstehung vnd das Leben/
Wer an mich gleybet/ der wird leben/
ob er gleich tod ist. Item/ Es kompt
die stunde/ das alle/ die da in den gras-
bern ligen/ worden hören die stimme des
Menschen Sons/ vnd werden erfür ge-
hen etc. Da wird erst dis werck recht an-
gehen / so er hiemit vnd in der gleichen
Exempel furgelildet / Welches er da
hin gesparet/ da er es nicht einzeln noch
an wenigen/ sondern auff ein mal an al-
len volenden wil/ den Tod gar auff ein-
mal gar zu verschlinden/ (wie Jesaia
sagt) also/ das keiner mehr von im er-
würget noch angegriffen werden sol.

Das wird erst ein rechte schöne/ herr-
liche Processio werden/ da er wird zu
samen bringen auff einen augenblick/
alle/ die da je gestorben/ aus der erden/
staub vnd asschen/ lufft/ wasser/ vnd
allen orten mit einem wort ruffen/ vnd
(wie Paulus sagt/ 1. Theff. 3.) mit sich
daher führen/ als das heubt/ einen vnze-
ligen hauffen aller Gleybigen/ alle aus
dem Tod vnd allem jamer in ewiges Le-
ben gesetzt / vnd wie Jesa. 25. sagt/ die
thronen von irer aller augen abgero-
ffchet/ das sie mit ewigen freude/ preiss
vnd ehre / diesen Herrn ewiglich vnd
on vnterlas rhümen vnd loben werden.

Solches sollen wir auch lernen gley-
ben/ vnd vns trösten in des todes vnd
andern nöten/ also/ das/ ob wir wol da
hin komen/ da wir nichts anders sehen
vnd sülen / denn eitel tod vnd verder-
ben (wie diese arme Witwe an irem
Son) Ja/ wenn wir jetz dem Tode im
rachen stecken/ wie jr Son im sarck li-
gend zu grab getragen wird/ das wir
dennoch dagegen festiglich schliessen/
Gg das

Der Tod /
wo er an
Christum
stößet / mus
er weichen
vñ zu nicht
waden.

Joh. 11. 5

Christus wil
den Tod
auff ein mal
gar ver-
schlinden.

Heerliche
Processio
des Lebens

Der Chris-
ten Glaus
be mus das
Leben mit
ten im Tod
ergriffen.

Mein Chri-
stus werck vñ
sünd vñ tod
zu bringen.

Auslegung des Euangelij /

Ebre. 11.

Das wir in Christo vberwindung des Todes vnd Leben haben. Denn der Glaube Christi mus also geschicht sein / oder je hieran lernen vnd sich vben (wie die Epistel zum Ebreern leret) das er könne fassen vnd gewis halten / das nicht zu sehen ist / ja des man nur das wider spiel sihet / wie alhie Christus wil das leben geglaubet vñ gehoffet haben von dieser Widwen / da er spricht / Weine nicht (wiewol solcher Glaube in jr gar schwach vnd klein gewesen / wie er auch in vns ist) da sie vnd alle Welt nach jren sinnen / sülen vnd gedanken am leben ganz verzweuelt haben.

Denn er wil vns das leren / auch in vnser erfahrung / das aus vns / vnd in vns nichts ist / weder eitel verderben vnd Tod / Aber von jm vnd in jm ist nichts denn eitel Leben / welches beide vnser sünd vnd Tod verschlinderet. Ja / je mehr jamers vnd Todes in vns ist / je mehr vnd reichlicher wir in jm trost vnd Leben sollen empfinden / So wir anders auch durch den Glauben fest an jm halten / dazu er vns / beide / durch sein Wort vnd solche Exempel reiget vnd vermanet / Amen.

Am XVII. Sonntag nach Trinitatis / Epistel / Ephe. III.



S ermone nu euch / ich gefangener in dem HERN / das jr wandelt / wie sichs gebürt euerm Beruff / daninne jr beruffen seid / mit aller demut vnd sanfftmüt / mit gedult / vnd vertraget einer dem andern in der liebe / Vnd seid vleissig zu halten die einigkeit im Geist / durch das band des Friedes. Ein Leib vnd ein Geist / Wie jr auch beruffen seid / auff einerley Hoffnung ewers beruffs . Ein HERR / ein Glaube / ein Tauffe / ein Gott vnd Vater vnser aller / der da ist vber ruch alle / vnd durch euch alle / vnd in euch allen .



D is ist auch eine schöne Predigt von guten wercken der Christen / die da gלבig sind / vnd der Lere des Euangelij gehorchen / die S. Paul

lus zuvor den Ephejern gegeben / wie wir in der nehesten Sonntags Epistel gehöret haben / das er jnen wünschet / in der erkentnis des selben zu zunemen / vnd wachsen. Denn das mus allzeit der grund sein aller lere vnd lebens / vnd der hohe ewige schatz / für Gott / eines Christen / nemlich / der Glauben an Christum / welcher allein vergebung der sünden empfehet / vnd Gottes Kinder machet. So wir nu den selben haben / da sollen denn auch seine fröliche getrieben werden / damit die Christen sich erzeigen vnd sehen lassen / das sie solche Leute sind / die da Gotte zu ehren vnd gehorsam leben / auff das dadurch Gott geehret vñ gepreiset werde / des sie auch selbs für Gott vnd den Menschen ehret / vnd ewige belohnung haben .

Er thut aber solche vermanung auff die erinnerung seiner gefengnis vnd trübsal / die er von wegen des Euangelij / vnd jnen zu gut vnd zu ehren / leidet / (wie er zuvor gesagt) das sie widerumb vmb des selben willen auch das Euangelium ehren / mit jrem leben vnd wandel. Vnd gibt am ersten ein gemeine Regel / von dem gantzen leben der Christen .

Das jr wandelt / wie sichs gebürt euerm Beruff .

D as sol sein das Heubtstück / vnd das furnemest / darnach